

# **An Tablets scheiden sich noch die Geister**

Umfrage zu digitalem Unterricht mit Mini-Computern unter Schülern und Lehrern der Holsten- und der Walther-Lehmkuhl-Schule

**Neumünster** – Unterricht ohne Kreidetafel, Schulhefte, Lehrbücher und dicke Stöße an Papierkopien vom Lehrer: Das wäre technisch längst möglich. Kleine Tablet-PC können große Datenmengen speichern, sind netzwerkfähig, können Filmen und Fotografieren. Pilotprojekte laufen bereits an Schulen im Lande. Es fehlt allerdings noch an pädagogischen Konzepten und einem klaren Regelwerk. Privat lernen Kinder längst mit dem PC oder mobilen Rechnern. Was halten Oberstufenschüler und Lehrer vom digitalen Klassenzimmer? Zwei Schülerpraktikanten der Redaktion der Holsteiner Zeitung fragten einmal nach.

Von Morad Bdeawi und Dana-C. Wilhelmssen

Gabriela Dunkelgod (57), Lehrerin an der Holstenschule, hält nicht viel von der Einführung von Tablets, da die Schüler ihre Informationen zunächst den Büchern entnehmen sollten. Ist das Tablet mal defekt, kann das Schulmaterial nicht mehr verwendet werden, befürchtet sie.

Dagegen hält der Neumünsteraner Wolfgang Henke (55), Lehrer für Religion und Latein an der Holstenschule, eine Einführung der Technik für sinnvoll, da dies einen besseren Zugriff auf wichtige Quellen verschaffe. Es sollte



„Bücher sind sicherer als das Internet“, sagt Holstenschülerin Egzona Sejdiu (16, links), Ibrahim Ünal (18) hätte Spaß an Tablets im Unterricht, Katharina Gräß (17): „Man hat immer alles dabei.“

allerdings die Schulmaterialien nicht komplett ersetzen, sondern eine hilfreiche Ergänzung sein. Nicht nur moderne Fächer könnten davon profitieren, sondern auch die Fächer Latein oder Religion.

Seine Kollegin Frauke Dörksen (46), Lehrerin für Spanisch, Französisch und Geschichte, aus Bad Bramstedt, differenziert: Ab der Mittelstufe wäre das Tablet sinnvoll, allerdings könnte dies auch mit vielen Unterrichtsstörungen verbunden sein. Sie selbst hätte jedoch nichts gegen eine Erprobungsphase, um zu beobachten, wie die Schüler mit diesem Medium arbeiten.

Frithjof Drenckhan (44), Lehrer der Holstenschule für Philosophie und Mathematik, hält Tablets für eine „im Prinzip gute Sache“. Jedoch fehle es den Lehrern noch an Materialien, um damit einen guten Unterricht zu gestalten. Die Lehrkräfte müssten selbst erst einmal den Umgang mit den Tablets erlernen.

Dazu ergänzt der Bordesholmer Falko Schmidt (36), Lehrer für Mathematik und

Physik an der Holstenschule, dass Tablets für den Unterricht nicht schlecht wären, sie seien sogar noch eine Verbesserung zum Smartphone, das schon viele besitzen. Jedoch sei es in den naturwissenschaftlichen Fächern nicht von Vorteil, mathematische Formeln nur mit dem Tablet einzugeben. Der Mathe- und Physiklehrer würde eine Verwendung von den Mini-Computern schon ab der 5. Klasse empfehlen. So könnten die Schüler von Anfang an lernen, mit den Computern umzugehen.

Lars Beilecke (44) aus Molfsee, Lehrer für Englisch und Geschichte an der Holstenschule, findet die Idee „rein prinzipiell gut“. Einen Übergang vom schriftlichen zum digitalen Unterricht würde er in der 9. Klasse empfehlen, sodass in der Oberstufe nur noch mit den Tablets gearbeitet werden würde. Mit der privaten Nutzung hätte Beilecke kein Problem, natürlich unter der Voraussetzung, dass die Schüler verantwortungsvoll mit den Geräten umgehen.

„Das Tablet solle eher als ein Zusatz zum alltäglichen Unterricht eingesetzt werden“, findet hingegen Kristiane Theilen-Schindler (46), Lehrerin für Englisch und Französisch an der Walther-Lehmkuhl-Schule. Sie teilt ihre Überzeugung mit ihrem Kollegen Marcel Manneck (33), der in Kiel lebt und Deutsch- und WiPo-Lehrer ist. Er hält das Konzept für eine „an sich gute Idee“. Es wäre eine schöne Ergänzung zum normalen Unterricht, aber die Rechtschreibung sei an Computern schwieriger zu lernen.

Der Bad Segeberger Fabian Groppe (20), besucht zur Zeit die elfte Klasse der Walther-





Machten sich während ihres Praktikums bei den Kieler Nachrichten über den Einsatz von neuen Medien im Unterricht schlau: Die Holstenschüler Morad Bdeawi (18) und Dana-C. Wilhelmson (17). Foto König



„Eine vernünftige Internetrecherche würde erleichtert werden“, sagt Lars Beilecke (44).

Fotos (6) Bdeawi/Wilhelmson



Frauke Dörksen (46), Holstenschule, zu Tablet-Klassen: „Eine Erprobungsphase fände ich sinnvoll.“



Erik Sachse (44), WLS: „Man müsste einen Mittelweg zwischen dem Alten und Neuen finden.“

Lehmkuhl-Schule. Er ist der Meinung, dass ein digitaler Unterricht Abwechslung in den üblichen Schulalltag bringen würde. Zudem verstärkt er seine Meinung mit dem Argument, dass die Schulmaterialien in Rucksäcken und Ranzen erheblich leichter würden. Jedoch hält er es für wichtig, dass der Unterricht nicht nur digital stattfindet, sondern weiterhin auch schriftlich. Sein Mitschüler Jerome Griese (22) aus Neumünster fände zunächst einen Versuch zur Nutzung der Tablets in einer ausgewählten Klasse sinnvoll.



Fabian Gropp (20) von der WLS: „Ich sehe das Tablet als Ergänzung, es lässt sich besser transportieren.“



Kristiane Theilen-Schindler (46), WLS: „Vokabeln werden am Besten über das Schreiben per Hand erlernt.“

Der stellvertretende Schulleiter der Walther-Lehmkuhl-Schule, Erik Sachse (44), aus Elmshorn, meint, dass sowohl

der Umgang mit modernen Tablets als auch die übliche Bucharbeit wichtig seien. Er glaubt aber auch, dass die

Schüler mit den technisch fortschrittlichen Geräten mehr Spaß am Unterricht hätten.